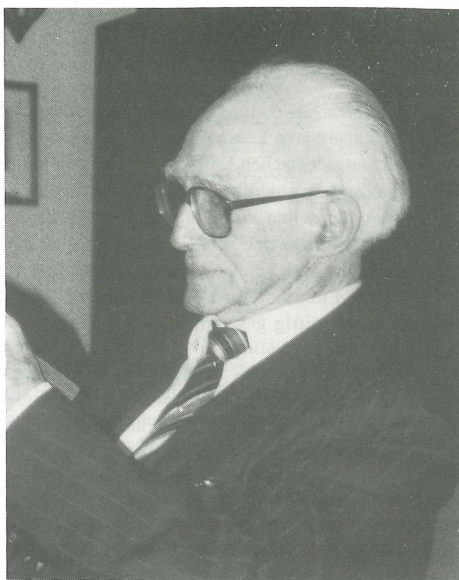


Dr. Georg Benick †

geb. 2. 7. 1901

gest. 11. 1. 1992



Dr. GEORG BENICK wurde als Sohn des Seminarlehrers LUDWIG BENICK am 2. Juli 1901 in der Hansestadt Lübeck geboren. Als einziges Kind wuchs er in familiärer Geborgenheit auf. Nach der Volksschule besuchte er im Alter von 10 Jahren das Katharineum in Lübeck, ein altsprachliches Gymnasium, wo er 1921 sein Abitur bestand. Im Anschluß begann er das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Tübingen. Aber sein Herz schlug für Norddeutschland, und so wechselte er schon bald an die Universität Kiel, wo er sein Studium mit der Promotion abschloß. Er war ein aufgeschlossener und geselliger Mensch, und so nimmt es nicht wunder, daß er den jeweiligen Burschenschaften stark verbunden war, die ihm auch im späteren Leben noch viel bedeuteten. Bereits im Jahre 1927 trat er als Anwalt einer größeren Kanzlei bei. Schon bald erkannte er, daß durch den zunehmenden Straßenverkehr ein großer Aufgabenbereich entstehen würde. Er wurde Mitglied im ADAC und spezialisierte sich frühzeitig auf das Verkehrsrecht. Diese Tätigkeit konnte er dank einer insgesamt guten Gesundheit bis ins hohe Alter ausüben.

Auch im privaten Bereich erfüllten sich seine Wünsche und Vorstellungen. Am 30. 9. 1927 heiratete er seine Frau Anneliese, mit der ihn neben einer tiefen Liebe und Zuneigung vor allem das Interesse an der Musik verband. BENICK selbst war ein begnadeter Klavierspieler und wie seine Ehefrau ein guter Sänger, so daß im schönen Hause in der Wakenitzstraße in Lübeck häufig und gern musiziert wurde. Hier in idyllischer Umgebung an der Wakenitz wuchsen auch die vier Töchter auf, die das Glück der jungen Familie erst vervollständigten. Gern wurden Urlaubsreisen durchgeführt, die bis ins Mittelmeergebiet führten. In späteren Jahren blieb man in Norddeutschland. Hohwacht an der Ostseeküste war das bevorzugte Urlaubsziel; hier fand man Ruhe und Erholung.

Den 2. Weltkrieg überstand GEORG BENICK mit Glück und Geschick. Er war als Mitarbeiter in der Geschäftsstelle einer Krafftahreinheit erst in Lübeck und ab 1944 in Hamburg tätig. Dort traf er dann auch regelmäßig mit Dr. G. A. LOHSE zusammen. Später, nachdem die Kinder erwachsen waren und

das Elternhaus verlassen hatten, zog das Ehepaar BENICK in ein eigenes, neu erbautes Haus am Goldberg in Lübeck, das wiederum in Wakenitznähe lag. Hier genoß man den Lebensabend. Mit dem Tode seiner über alles geliebten Ehefrau Anneliese fand ein entscheidender Einschnitt in seinem Leben statt, aber sein Lebenswille war ungebrochen. Er wurde weiterhin gut betreut und konnte bis in das hohe Alter von 91 Jahren aktiv am Leben teilnehmen.

Dies ist der kurze Abriss eines Lebens, das im übrigen ganz der Erforschung der Käfer gewidmet war. Den besten nur denkbaren Lehrmeister hatte GEORG BENICK in seinem Vater, der selbst ein hervorragender Kenner der norddeutschen Käferfauna war und eine umfangreiche Heimatsammlung aufgebaut hatte, und der sich außerdem einen Namen als *Stenus*-Spezialist gemacht hatte. Hier traf das ein, was in Entomologenkreisen nur selten vorkommt, daß der Sohn in die Fußstapfen des Vaters tritt. So wuchs der junge GEORG BENICK in der Vorstellung heran, daß die Beschäftigung mit den Käfern das Selbstverständlichste von der Welt sei. Gemeinsam unternahmen Vater und Sohn viele erfolgreiche Exkursionen in die Umgebung Lübecks. Vor allem im nahen Schönberg in Mecklenburg, wo das Elternhaus seines Vaters stand, wurde eifrig gesammelt.

Von seinem Vater hatte er die wissenschaftliche Arbeitsweise gelernt, und so nimmt es nicht wunder, daß auch er sich schon recht frühzeitig spezialisierte. Es zeugte von dem ihm eigenen großen Selbstvertrauen, daß er sich eine der umfangreichsten und schwierigsten Käfergruppen überhaupt herausgesucht hatte, die Atheten. Bereits im Jahre 1934 gelang ihm die erste Neubeschreibung einer Art. Es war die *Atheta ermischii*, und viele andere sollten folgen. BENICK wurde zum gesuchtesten Spezialisten dieser Gruppe. Nicht nur zahlreiche Kollegen baten ihn um Bestimmungshilfe, er erhielt auch viel Material aus den Museen und bearbeitete erfolgreich ganze Expeditionsausbeuten, wie die von Prof. KASZAB aus der Mongolei. Die Bestimmung selbst erfolgte erst in den letzten Jahren mit dem Binokular, zuvor wurden alle Tiere mit Hilfe einer winzigen 25-fachen Lupe betrachtet und mit so großer Schnelligkeit bestimmt, daß man mit dem Schreiben kaum nachkam. Erstaunlich bei dieser Methode, aber stets konnte man sich auf die Richtigkeit der Bestimmung voll und ganz verlassen, BENICK kannte eben seine Tiere.

Alle seine Publikationen zeigen einen hohen Wissensstand. BENICK versuchte, alle Typen der Atheten selbst zu sehen. Er führte eine sehr umfangreiche Korrespondenz und ließ sich viel Material schicken. Nach eingehender kritischer Betrachtung und Auseinandersetzung mit der Art wurde dann jeweils das Büchlein mit dem Titel "Typenstudien" hervorgehoben, und die Erkenntnisse wurden in detaillierter, handschriftlicher Form niedergeschrieben. So entstand ein Fundus, der ihm die Grundlage für seine Arbeit bildete und die Neubeschreibung zahlreicher Arten ermöglichte. Insgesamt hat GEORG BENICK weit über 50 Publikationen verfaßt, die eine große Zahl von Neubeschreibungen enthielten, vor allem natürlich aus der Gattung *Atheta*, aber auch diverse *Meotica*-Arten und andere Staphyliniden wurden von ihm beschrieben. Die umfangreiche Spezialsammlung der Atheten, die er im Laufe seines langen Lebens aufgebaut hatte, war sein eigentliches Lebenswerk. Schon frühzeitig hatte er verfügt, daß diese dem Museum in Genf zugesprochen werden sollte.

Daneben hat er die große nordelbische Käfersammlung seines Vaters zeitlebens weitergeführt, sofern ihm sein Spezialistentum dafür Zeit ließ. Das war jedoch nicht immer der Fall. So hat er es in den letzten Jahren oft bedauert, daß er vor allen Dingen als Schreibtischentomologe tätig war und nicht mehr Exkursionen im heimischen Gebiet durchführen konnte. Aus Zeitmangel wurde das dann mitgenommene Material zwar bald präpariert, aber nur die bemerkenswertesten Funde wurden anschließend auch in die Sammlung überführt, der Rest wurde in Doublettenschachteln untergebracht, wobei jeweils nur das erste Tier ein Fundortetikett erhielt. Ein Phänomen war es stets zu sehen, mit welcher Treffsicherheit BENICK in dieser vermeintlichen Unordnung der Kästchen und Schachteln auf Anhieb jedes gesuchte Tier fand.

Die nordelbische Heimatsammlung von Vater und Sohn BENICK mit vielen faunistisch bemerkenswerten Funden sollte nach seinem Ableben in Lübeck verbleiben. So hatte BENICK verfügt, daß sie dem Naturhistorischen Museum der Hansestadt Lübeck, wo sein Vater lange Jahre als Direktor tätig war,

übergeben werden sollte. Hier sollte sie den Grundstock einer neu aufzubauenden nordelbischen Käfersammlung legen, zu der das im Museum bereits befindliche Material der Aufsammlungen von NIKOLEIZIG und SIGEMUND hinzugefügt werden sollte. Auf Wunsch BENICKS sollte diese Aufgabe des Neuaufbaus der Sammlung von mir übernommen werden, dem ich gern nachgekommen bin.

Mein erstes Zusammentreffen mit BENICK war im Jahre 1965, als ich als ganz junger Entomologe von einem Tierpräparator in Lübeck hörte, daß in der Stadt ein berühmter Käferspezialist wohne. Gemeinsam mit einem Freund machte ich mich dann auf in die Wakenitzstraße. Natürlich wollte ich einmal eine Käfersammlung sehen, und natürlich wollte ich vor allem die großen Käfer, die ich bisher nur aus den Büchern kannte, einmal im Original erleben. Auf meine Bitte wurde mir dann auch die Sammlung gezeigt, aber, wie konnte es anders sein, zuerst natürlich nicht diese optischen Leckerbissen, sondern nach dem ersten Kasten mit Atheten folgte der zweite, dann der dritte und so weiter. Das zeigt in aller Deutlichkeit das BENICKSche Weltbild, er betrachtete eigentlich nur die Staphyliniden, besonders aber seine Atheten als Käfer.

Seit Mitte der achtziger Jahre bin ich dann häufiger gern zu einem Nachmittagskaffee im BENICKSchen Haus gewesen, oftmals gemeinsam mit Herrn Dr. LOHSE. Dann wurde im Arbeitszimmer tüchtig gefachsimpelt. BENICK ließ sich von den Exkursionen erzählen und konnte dabei über jeden schönen Fund so herrlich staunen und sich mitfreuen. Gern nahm er Belege für seine Heimatsammlung, war allerdings auch seinerseits sehr freigiebig, wenn es darum ging, anderen eine Freude zu machen.

Auch noch in den letzten Lebensjahren zeigte GEORG BENICK bewundernswerte Haltung, wie immer stets von ausgesuchter echter Höflichkeit und Freundlichkeit, stets gekleidet mit Anzug und Weste war er immer ein Gentleman. Kleidung und Stil paßten perfekt, selbst beim Sammeln blieb er dieser Lebensart treu, auch hier konnte man ihn nie ohne Schlips und elegante Kleidung erleben.

Unsere letzte gemeinsame Exkursion führte uns im Sommer 1991 nach Lübeck-Eichholz. Ich mußte ihm den Stock abnehmen, den er jetzt doch brauchte, und ihm dafür den Streifketscher reichen. Nie werde ich vergessen, wie er sich riesig über *Marmoropus besseri* freute, den ich hier entdeckt hatte und den er noch nie in seinem Leben gefunden hatte. Meine letzten Besuche bei GEORG BENICK waren im November und Dezember des Jahres 1991. Man merkte, daß sein bis dahin eiserner Lebenswille nachließ und er doch schnell abbaute; aber er klagte nicht. Selbst in dieser Situation blieb er seiner Lebensart treu.

Am 11. Januar 1992 schlief GEORG BENICK für immer ein. Sein hervorragendes wissenschaftliches Können als Entomologe gepaart mit seiner herzlichen Güte, seiner vollendeten freundlichen Höflichkeit und seiner Bescheidenheit zeichneten eine Persönlichkeit aus, die mir stets ein Vorbild sein wird. Alle, die ihn kannten und schätzten, werden ihm ein bewunderndes und ehrendes Andenken bewahren.

WOLFGANG ZIEGLER